

MEDIENINFORMATION

Garagisten nehmen gesellschaftliche Pflicht wahr

Menschen eine Chance zur Integration geben

Bern, 6. Februar 2019 – Seit letztem Sommer geben Garagisten des Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS) Geflüchteten mit F- oder B-Bewilligung die Chance, eine einjährige Integrationsvorlehre zu absolvieren. Die Integrationsvorlehre ist ein nationales Pilotprojekt des Staatssekretariats für Migration, an dem sich 18 Kantone beteiligen.

«Unsere Erwartungshaltung war sehr gering, weil wir nicht wussten, auf was wir uns einlassen», erinnert sich Tobias Renold, Serviceleiter bei der Kury Park Side AG in Rüslikon ZH, an die Anfänge des Pilotprojekts «Integrationsvorlehre». Doch Hamid Sohraab aus Afghanistan überzeugte die Garage des AGVS mit seinem Einsatz. «Wir wurden bis jetzt ausschliesslich positiv überrascht und die Erwartungen wurden sogar übertroffen», ergänzt Tobias Renold. Ende 2018 ging der Integrationsvorlernende gar als Zweitplatzierte aus den Zürcher Berufsmeisterschaften hervor.

Für die Rüslikoner Audi-Garage ist klar, dass sie Hamid Sohraab nach der einjährigen Integrationsvorlehre nicht ziehen lassen will. «Er kennt unseren Betrieb und hat sich gut ins Team integriert. Wir wollen ihm deshalb eine Lehrstelle anbieten», so Renold.

Lebens- und Arbeitserfahrung im Gepäck

Dass diese erfreuliche Geschichte kein Einzelfall ist, bestätigt Melanie Aardalsbakke vom Mittelschul- und Berufsbildungsamt des Kantons Zürich. «Die Teilnehmer im Kanton Zürich zeigen eine hohe Motivation, sind sehr lernbegierig und einsatzfreudig. Die sechs Absolventen der Automobilklasse machen auch eine grosse Identifikation mit dem Berufsfeld deutlich.» Ausserdem, so Aardalsbakke, bringen die Integrationsvorlernenden Lebens- und Arbeitserfahrung mit, die sie in den Garagenalltag einbringen können.

Mut, zu helfen

Auch wenn zu Beginn der einjährigen Integrationsvorlehre die Kommunikation einige Herausforderungen für die Garagenteams bereitgehalten hat, nehmen die Mitglieder des Schweizer Garagistenverbands ihre gesellschaftliche Pflicht wahr. «Es ist wichtig, nicht zu allem Neuen Nein zu sagen», plädiert Tobias Renold für Mut, sich an neuen Ausbildungs- und Integrationsprojekten zu beteiligen. «Menschen, die sich integrieren wollen, müssen wir im Berufsleben eine Chance geben.»

Zwei Tage pro Woche auf der Schulbank

Die Integrationsvorlehre ist ein nationales Pilotprojekt des Staatssekretariats für Migration, an dem sich 18 Kantone beteiligen. Die Menschen mit Migrationshintergrund arbeiten während drei Wochentagen in der Garage, wo sie sich Grundfertigkeiten aneignen – von der Fahrzeugpflege über die Reifenmontage bis hin zu Wartungsarbeiten. Zwei Tage pro Woche drücken sie die Schulbank, wo der Fokus nicht nur auf den Spracherwerb, sondern auch auf die Vermittlung von kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Besonderheiten der Schweiz gelegt wird. Neben dem Kanton Zürich bieten die Kantone Solothurn und Wallis das Berufsfeld Automobil an. Der Kanton Luzern und weitere zeigen Interesse und rufen Betriebe auf, mitzuwirken.

Bildlegende: Hamid Sohraab absolviert bei der Kury Park Side AG in Rüslikon eine Integrationsvorlehre, die er derart gut macht, dass ihm bald ein Lehrvertrag vorgelegt wird.

Weitere Informationen erhalten Sie von Olivier Maeder, AGVS-Geschäftsleitung, E-Mail olivier.maeder@agvs-upsa.ch. **Koordination:** Monique Baldinger, Tel. 031 307 15 26, E-Mail monique.baldinger@agvs-upsa.ch

Der Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS)

Das Schweizer Autogewerbe ist feingliedrig strukturiert: 1927 gegründet, ist der AGVS heute der Branchen- und Berufsverband der Schweizer Garagisten, dem rund 4000 kleinere, mittlere und grössere Unternehmen, Markenvertretungen sowie unabhängige Betriebe angehören. Die insgesamt 39'000 Mitarbeitenden in den AGVS-Betrieben – davon 9000 in der Aus- und Weiterbildung stehende Nachwuchskräfte – verkaufen, warten und reparieren den grössten Teil des Schweizer Fuhrparks mit rund 6 Millionen Fahrzeugen.

Text und Bild zum Download auf www.agvs-upsa.ch im Footer «Medien»